

## Ein Anruf Gottes?

Seit 2006 gehöre ich der Kongregation der Schwestern von der Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes an. Noch heute staune ich manchmal darüber. In meinem Lebensplan war es nicht vorgesehen, Ordensfrau zu werden. Ich glaube fest an die göttliche Führung. Nach 18 Jahren im Orden stelle ich immer wieder fest, dass nicht ich es war, die eine Wahl getroffen hat, sondern dass Gott mich gerufen hat, und dass ich einfach nur dem Ruf gefolgt bin.

Mein Name ist Schwester Siji Poruthukaran, ich bin 39 Jahre alt, geboren und aufgewachsen im Süden Indiens, in Kerala. Nach einigen Jahren als Krankenschwester absolvierte ich das Studium der Angewandten Theologie und bin nun in der Berufseinführung als Gemeindeassistentin in Lathen. In Papenburg wohne ich mit meinen zwei Mitschwestern.

Nun möchte ich ein wenig über mein Leben und meine Berufung erzählen. Ich bin ganz normal in einer katholischen Familie als jüngstes von sechs Kindern aufgewachsen. In unserer Familie sind wir regelmäßig in die Kirche gegangen. Das gehörte einfach dazu, ohne dass ich mir viele Gedanken darüber gemacht habe. Erst als Jugendlicher begann ich, mich für das Religiöse zu interessieren, nachdem ich eines Nachts die Autobiographie "Geschichte einer Seele" der heiligen Therese von Lisieux durchgelesen hatte. Später war ich in der Pfarrei sehr aktiv, vor allem im Jugendgebetskreis „Jesus Youth“. Jesus Youth ist eine internationale katholische Bewegung, die es sich zum Ziel gesetzt hat, jungen Menschen eine persönliche Freundschaftsbeziehung mit Jesus zu ermöglichen. Wir, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, trafen uns wöchentlich zu Gebet und Lobpreis oder engagierten uns in sozialen Projekten. In dieser Zeit ist in mir eine besondere Beziehung zu Jesus gewachsen.

Obwohl ich materiell gesehen zu Hause alles hatte, was ich brauchte, fühlte ich in mir eine innere Leere oder eine tiefe Sehnsucht. Eines Abends, als ich 16 Jahre alt war, schaute ich der Abendsonne zu, und eine Frage kam aus meinem Innersten: Willst du wie eine Lampe leuchten oder wie eine Sonne strahlen? Ich wusste sofort, dass ich als Sonne für die ganze Welt scheinen wollte – nicht nur für eine Familie – sondern für die ganze Menschheitsfamilie. Es war eine Begegnung der Liebe zwischen Gott und mir.

Ich betete um Erleuchtung und wollte Klarheit über meine Berufung haben. Am liebsten hätte ich einen Brief oder einen Anruf von Gott bekommen, aber der kam nicht. 😊 Ich beschloss, auf ein Zeichen zu warten: Wenn mich in einer Woche jemand auf das Thema Ordensberufung anspricht, dann gehe ich diesen Weg - das war mein Gedanke. Gleich am nächsten Tag nach unserem „Jesus Youth“ Treffen fragte mich der Pfarrer, ob ich schon mal über das Ordensleben nachgedacht hätte. Diese Frage war für mich eine Überraschung, Bestätigung, aber auch eine Herausforderung – und es war auch ein bisschen verrückt. Nach dem Abitur bin ich in einen Orden eingetreten, in dem die Eucharistie und die persönliche Beziehung zu Jesus im Mittelpunkt stehen. Obwohl ich aus einem religiösen Elternhaus komme, waren meine Angehörigen von dieser Entscheidung zunächst nicht begeistert. Später haben sie aber akzeptiert, dass ich meinen eigenen Weg gehen muss.

Ich verzichte nicht auf etwas, sondern für etwas; es ist, als würde man sich in jemanden verlieben. Verliebt in die Person Jesu, in seine Worte und Taten. Das Treibende war schlicht und einfach die Sehnsucht nach Gott. Gott ist für mich eine Person und eine Kraft, die mich jeden Tag aufstehen und denken lässt: Ich mache das Beste aus meinem Leben, ich bin sein geliebtes Kind! Mein größter Schatz ist die Überzeugung, dass Jesus lebt - auch heute, dass er uns liebevoll in seinen Händen hält. Er hat mein Leben verändert. Er wird auch Ihr Leben verändern. Ich hoffe und bete, dass viele Menschen das Angebot Jesu annehmen: „Kommt alle zu mir, ich will euch Ruhe verschaffen.“